

# Buchbesprechungen

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler



*Bernd-Jürgen Seitz*

**Das Gesicht Deutschlands – Unsere Landschaften und ihre Geschichte**  
Theiss-Verlag 2017. 240 Seiten mit 231  
Abbildungen. Gebunden € 49,95.  
ISBN 978-3-8062-3582-1

Der Klappentext beschreibt den Sinn und Zweck des Buches treffend: «Anschaulich und verständlich erklärt Bernd-Jürgen Seitz das <Gesicht> Deutschlands: Warum sehen unsere Landschaften so aus, wie sie aussehen? Was hat sie geformt, wodurch wurden sie geprägt? Welche Faktoren waren in den verschiedenen Epochen der Erd- und Menschheitsgeschichte besonders wichtig, was davon ist wirklich Natur und was Kultur – also vom Menschen gemacht oder zumindest von ihm beeinflusst?» Daraus wird ersichtlich: Wen beispielsweise interessiert, was Schwarzwald und Schwäbische Alb unterscheidet, oder wer wissen will, welche Landschaftselemente das Neckarbecken und welche das Elbetal charakterisieren, der greift gerne zu diesem Buch! Die Entwicklung der Erde vom «Urknall»

durch alle Erdzeitalter und durch die verschiedenen Phasen der Menschheitsgeschichte wird auf deutsche Landschaften projiziert – eine anspruchsvolle Aufgabe, die gut gelöst wurde. Der Leser kann seinen Blick für Kulturlandschaften schärfen und wird fortan nicht mehr durch Deutschland fahren, ohne Erklärungen dafür zu haben, wieso es mal flach, mal bergig ist und mal dichten Wald und kurz danach Ackerland bis zum Horizont hat. «Das Heute aus dem Gestern» abzuleiten, dazu gibt das Buch mannigfaltige Anleitung. Bewusstes Erleben von Kulturlandschaft, das ist das Hauptanliegen des Autors. Dabei darf der Blick nicht nur nach rückwärts gewandt werden; wichtig ist, den augenblicklichen Zustand der Landschaft richtig einzuschätzen, Bewährtes zu schützen, anderes weiterzuentwickeln. «Natur oder Kultur – unser Erbe und wie wir damit umgehen» lautet eine Kapitelüberschrift. Hier wird – und dies keineswegs schulmeisterlich – ein Plädoyer für einen sorgsam Umgang mit Natur und gewachsenen Kulturlandschaften gehalten.

Ein Hauptaugenmerk legt der Verfasser auf die Nennung und Beschreibung von Großschutzgebieten und das nicht ohne Grund: Diese Schutzgebiete wurden oft gegen manchen Widerstand ausgewiesen und sind heute oft genug die Preziosen des Tourismus: Da kann man Natur und Kulturlandschaft sowie Idyllen relativ unverfälscht erleben, während sich drum herum «08/15-Landschaft» dehnt. Die zweite Hälfte des Buches widmet sich also ganz speziell den regionalen besuchenswerten Besonderheiten und kann als «touristischer Teil» des Buches angesehen werden. Die geschilderten Streifzüge durch Deutschland sind, so kurz sie auch sind, informativ und geben manche

Anregung für eine interessante Reise. So schön und nett das Buch aufgemacht ist – ein paar Schwächen sind doch unübersehbar. Das fängt an beim Umschlagbild: ein Senkrechtluftbild einer Baumschule in Herbstfärbung – was hat das mit dem Gesicht Deutschlands zu tun? Oder die ganzseitige Abbildung 26, Stomatolithen von West-Australien – ein Bezug zum Text ist nicht ersichtlich. Insgesamt ist manchmal der Rote Faden nicht recht erkennbar und durch Sonderseiten «Thema» unterbrochen, was das Lesen erschwert. Und schließlich: Der touristische Teil ist nach Bundesländern geordnet, und zwar nach deren Flächengröße. Wieso denn aber auch das, fragt man sich, wenn das ganze Buch auf Großlandschaften abhebt, die – Beispiel Rhön – Anteil an verschiedenen Bundesländern haben? Es fällt auch auf, dass drei Protagonisten für vorbildliche Kulturlandschafts-Entwicklungen herausgestellt werden: ein Gastwirt und ein Schäfer aus der Rhön sowie der Akademieleiter von der Insel Vilm. Solche Unikate sind die Abgebildeten aber nicht, und einen Besuch verdienten manch andere Betriebe und Institutionen auch. Da wären vielleicht doch für jedes Bundesland oder jede Großlandschaft zwei, drei beispielhafte, vorbildliche Initiativen zu nennen gewesen. *Reinhard Wolf*

*Petra Schön* (Hrsg. im Auftrag des Landkreises Heilbronn)

**Mensch – Kultur – Heimat:  
Was Kleindenkmale aus dem  
Landkreis Heilbronn erzählen  
(Schriftenreihe des Landkreises  
Heilbronn, Band 6).**

Verlag regionalkultur, Ubstadt-Weiher,  
2018. 295 Seiten mit 1217 Abbildungen.  
Gebunden € 19,90.

ISBN 978-3-95505-050-4



Rund ein Dutzend Bücher über Kleindenkmale in einzelnen Landkreisen Baden-Württembergs sind in den letzten Jahren erschienen und alle beginnen mit einer Definition: Was sind eigentlich Kleindenkmale? Das neue Buch über die Kleindenkmale des Landkreises Heilbronn kann auf eine derartige Definition verzichten. Der Begriff ist zwischenzeitlich eingeführt und derart gängig, dass jeder sofort weiß, was gemeint ist. Sogar der Hinweis, dass Kleindenkmale nicht automatisch Kulturdenkmale im Sinne des Denkmalschutzgesetzes sind, wurde als überflüssig angesehen; offenbar gibt es im Landkreis Heilbronn nicht wie anderswo Ängste sowie Vorbehalte gegen das Wort Denkmal und die zu deren Schutz berufenen Behörden.

Gleich beim ersten Durchblättern des Buches wird deutlich: Hier wurde versucht, den Begriff Kleindenkmal über umfangreiches Bildmaterial zu definieren. Es ist in der Tat eine unglaubliche Fülle an sehenswerten Objekten, die einem da entgegenbrandet. Haben andere Landkreise (z.B. Esslingen) in ihren Büchern eine überschaubare Zahl Besonderheiten aufgenommen, diese aber ausführlich beschrieben und interpretiert, will der Landkreis Heilbronn bewusst zum Ausdruck bringen: Guckt mal her, was es bei uns alles gibt! Dieses Ziel ist auch erreicht worden. Neben «Üblichem» – markante Grenzsteine, schöne Denksteine, Brunnen usw. – findet man hier eine Abbildung einer einmaligen Hundehütte aus Stein (S. 31), man entdeckt Neidköpfe, Stundensteine, Eckständer, Truppen-

teiltafeln und manches mehr, was der «Normalmensch» noch nie (bewusst) gesehen hat. Diese reiche Bebilderung macht das Lesen des Buches recht vergnüglich und schafft Neugier, das eine oder andere doch mal selbst in natura anzusehen. Und genau dies ist gewollt: Den Kleindenkmalen – «Tagebuch des alltäglichen Lebens und Chronik der großen Geschichte» (S. 7) – soll mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, ihnen soll neben den Großbauten wie Kirchen und Schlössern durchaus auch der Nimbus eines charakteristischen Alleinstellungsmerkmals einer Gemeinde zukommen. Das ist gut so, denn Kleindenkmale sind über Jahrzehnte hinweg wenig beachtet worden, und nur zu oft ist bei Straßenausbauten, Flurbereinigungen usw. der «alte Krempel» beiseite geräumt worden. Fortan darf man darauf hoffen, dass wachsame Augen ihren Schutz gewährleisten und dass hin und wieder, wo nötig, auch (fachkundige) Renovierungen vorgenommen werden.

Das Buch hat eine klare Gliederung: Die 46 Städte und Gemeinden des Landkreises sind alphabetisch geordnet, jedes Kapitel beginnt mit einem ganzseitigen Blickfangbild und einer kurzen Beschreibung der Gemeinde und ihrer Ortsteile. Kleingedruckt wird auch gemeindeweise Literatur zur Thematik genannt. Darauf folgen – je nach Ausstattung der Gemeinden mit Kleindenkmalen – zwischen zwei und zehn Seiten Bilder mit kurzen Beschreibungen. Durch unterschiedlichste Bildformate und Textlängen ergibt sich ein sehr aufgelockertes, abwechslungsreiches Layout, das die Gleichförmigkeit eines Briefmarkenalbums vermeidet. Allerdings haben zahlreiche Bilder Briefmarkenformat und da wäre, selbst wenn man in Rechnung stellt, dass sämtliche Bilder nicht von Profis, sondern hobbymäßig aufgenommen worden sind, doch das eine oder andere verzichtbar gewesen. Wenn Aufnahmen nahezu nichts erkennen lassen (z.B. S. 211, 3 x Abb. 33), dann hätte man vielleicht lieber andere ein bisschen größer abbilden können: Manche Inschriften sind nämlich nicht lesbar, und derartige Bilder sind ohne Tran-

skription des Textes wertlos (z.B. S. 75, Abb. 34).

Es ist unfasslich, was die rund 180 namentlich genannten Ehrenamtlichen, die drei Jahre lang den Landkreis durchforscht und «Inventur» gemacht haben, akribisch dokumentiert und zusammengetragen haben. Aufgearbeitet und systematisiert wurde das Material von professionellen Mitarbeitern im Landesamt für Denkmalpflege und beschrieben von Petra Schön (Kreisarchivarin) und Christian Himmelhan. Diese Verknüpfung ehrenamtlichen Engagements mit entsprechender Ortskenntnis und professioneller Aufarbeitung ist das Geheimnis des Erfolgs des landesweiten Projekts «Dokumentation von Kleindenkmalen», das in den letzten 20 Jahren mit Hilfe von rund 2.700 Ehrenamtlichen bislang um die 100.000 Objekte zutage gefördert hat. Das neue Buch ist ein Beweis für diese Erfolgsgeschichte, um die uns die Kleindenkmalfreunde anderer Bundesländer beneiden! *Reinhard Wolf*

*Felicitas Wehnert*

**Unsere Gartenschätze im Südwesten – Geschichten um alte Obst- und Gemüsesorten**

*Chr. Belser Verlag Stuttgart 2018.*

*128 Seiten, reich bebildert.*

*Pappband 19,99 €.*

*ISBN 978-3-7630-2796-5*

Was die Großeltern und Eltern säten, pflanzten, hegten und schließlich ernteten, ist vielen Erwachsenen noch gut in Erinnerung. Selber hat man, wie beispielsweise auch der Rezensent, den Hausgarten auf einige Tomatenstöcke und Beerenbüsche reduziert, weil man Salat, Rettiche und Gelbe Rüben einfacher beim Biobauern auf dem Markt einkauft. Die eigenen Kinder wissen schon kaum mehr, wie man Tomaten hochzieht und haben dazu auch gar keine Zeit, die Enkel – nun, man weiß es nicht, vielleicht geht es da wie mit manch anderem, dass eine «Retro-» oder «Vintage-» Bewegung Platz greift und Gärtnern auf einmal wieder modern wird.

Ein gutes Buch für einen Hausgarten gibt es nun, auch wenn es weniger das Handwerkliche zum Inhalt hat,